

Fortbildungen und Supervisionen

Digitale Fachtagung des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Düren

„Neue Entwicklungen im Aufenthalts- und Asylrecht“, Referentin: Frau Prof. Dr. Dorothee Frings

- Überblick über die Neuregelungen, „Duldung light“
- Ausbildungs- und Beschäftigungsbildung
- Rechtsposition von Geflüchteten mit Schutzstatus
- Fragen der Unterbringung und Versorgung Asylsuchender unter den Bedingungen der Corona-Pandemie

Supervisionen/Fortbildungen mit externer Referentin:

- Reflexion der Beraterinnen
- Methode „Beziehungsgrad“
- Einschätzung der Gefährdung und Sicherheitsplanung
- Status Quo: Was hat mich bis jetzt an unserer Arbeit beeindruckt und mich weitergebracht?

Häusliche Gewalt während der Corona-Pandemie

Als Beratungsstelle ist es für uns dringlich, Gewaltschutz für Frauen und Mädchen in der Corona-Krise sicherzustellen. Durch die Anspannung steigt leider auch die Gewaltbereitschaft. Sobald Familien auf engstem Raum tagelang zusammensitzen, kommt es häufiger zu Gewaltausbrüchen. Um Krisen in der individuellen Lebenslage gemeinsam zu bewältigen, bleibt unser Büro für Ratsuchende geöffnet.

Lassen Sie uns die Zeit gemeinsam bewältigen!

Damit den Betroffenen geholfen werden kann, ist auch die Aufmerksamkeit von Nachbarn, Angehörigen und Freundinnen und Freunden gefordert. Bitte seien Sie solidarisch mit den Frauen und Mädchen in Ihrem Umfeld und melden sie sich!

Unsere Notrufnummer +49 (0)157 770 230 82

Weitere Beratungsstellen

Frauen helfen Frauen Düren: 02421 17 355 | Frauen helfen Frauen Jülich: 02461 58 282



Goldrute e. V.
Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt
Schenkelstraße 9 a, 52349 Düren
E-Mail: info@goldrute-ev.de | www.goldrute-ev.de

Ansprechpartnerin Migrantinnen-Netzwerk
Frau Nermin Ermiş, Geschäftsführerin und Projektleiterin
Telefon: 0157 770 230 82

Ansprechpartnerin Verein Goldrute e. V.
Frau Dr. Jadigar Kesdoğan, Erste Vorsitzende
Telefon: 02421 16 115 (Praxis), Fax: 02421 10 113

Unsere Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung:
Montag 11:30-16:00 Uhr
Dienstag 13:00-16:00 Uhr
Mittwoch 10:30-12:00 Uhr
Freitag 12:30-15:00 Uhr
Die Gespräche sind vertraulich und anonym.
Die Mitarbeiterinnen stehen unter Schweigepflicht.



Unser Spendenkonto

Sparkasse Düren
IBAN: DE14 3955 0110 1200 6726 48
BIC: SDUEDE33XXX



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 hat uns alle mit der Corona-Pandemie vor eine besondere Herausforderung gestellt. Trotz der widrigen Umstände konnte Goldrute 2020 die Beratungen der Klientinnen weiter aufrechterhalten. Dies war insofern wichtig, da die Quarantänemaßnahmen mit beengten Lebensumständen, finanziellen Sorgen und fehlender Kinderbetreuung mehr Ängste, Stresssituationen und eine insgesamt angespannte häusliche Situation verursachten.

Gerade in den bereits problematischen Familien nahmen die Konflikte und die daraus resultierende Gewalt-Eskalation zu. **Es ist somit nicht verwunderlich, dass der Bedarf an Beratungen im letzten Jahr in den Monaten April und Mai um 20 % anstieg.**

Insgesamt ist es dem Engagement unserer ehrenamtlichen Beraterinnen und unserer Geschäftsführerin Nermin Ermiş zu verdanken, dass dieser Mehrbedarf im schwierigen Jahr 2020 erfolgreich geleistet werden konnte.

Im Folgenden finden Sie die detaillierte Statistik und unsere alljährlichen Informationen zu unseren Beratungsangeboten.

Dr. Jadigar Kesdoğan

Erste Vorsitzende Goldrute e. V.

Jahresbericht 2020

Das Migrantinnen-Netzwerk (MN)

Das MN besteht aus **15 Beraterinnen aus 9 verschiedenen Herkunftsländern.**

Sie sprechen **15 Sprachen:**
Türkisch, Albanisch, Bobo, Kurdisch, Arabisch, Französisch, Lingala, Englisch, Philippinisch, Serbisch, Bosnisch, Italienisch, Griechisch, Kroatisch und Spanisch.
Ihre Sprachkompetenzen ermöglichen die unmittelbare Kommunikation und Beratung der von Gewalt betroffenen Migrantinnen.

Migrantinnen stärken Migrantinnen

2020 haben die ehrenamtlichen Beraterinnen des MN **203 Migrantinnen aus 34 Herkunftsländern** beraten und begleitet. Sieben Frauen ohne Zuwanderungsgeschichte nahmen Beratung und Unterstützung in Anspruch.

Es fanden 1.461 Einsätze statt, inklusive 14-tägige Fallbesprechungen und Beratungsstunden.

Die Beraterinnen arbeiteten insgesamt 2.332 Stunden.

In 113 Fällen wurden die Ratsuchenden über Ämter, Institutionen, Hilfsorganisationen und kirchliche Einrichtungen/Beratungsstellen auf uns aufmerksam, in 91 Fällen fanden sie den Weg zu uns eigenständig.



Verleihung Ehrenpreis des Kreises Düren 2019 an Goldrute e. V. (als Ersatz für ein aktuelles Gruppenbild):
(v. l. n. r.) Landrat Wolfgang Spelthahn, Leila Amri, Birgit Schmidt-Hurtienne, Gülten Doğan, Nermin Ermiş, Dr. Jadigar Kesdoğan, Parrie Kadir, Micheline Kapanvule, Roonak Aziz, Elif Sungur, Nursen Sahin-Schulze, Irme Troschke, Arzu Avci und Gülcan Sivrkaya-Arslanovski

Die Goldrute gilt als besonders wirksame Wundheilpflanze. Ihre Blätter dienen als Erste-Hilfe-Maßnahme bei Wunden zur Stillung der Blutung. Für uns ist sie ein Symbol für die Arbeit der ehrenamtlichen Beraterinnen im MN.

Ratsuchende

Warum verlassen Frauen gewalttätige Beziehungen nicht? Einer der häufigsten Gründe ist ihre Co-Abhängigkeit zum Täter, die emotionale Bindung. Gewalt-Beziehungen unterliegen häufig einer Eigendynamik, die einem bestimmten Muster folgt, gegründet auf einem andauernden Machtverhältnis zwischen Täter und Betroffener. Viele Täter äußern nach Gewalthandlungen Reue und versprechen, dass es nie wieder vorkommt, wenden aber nach einer gewissen Zeit wieder Gewalt an. Von scheinbar liebevollen Momenten wechselt die Beziehung in gewaltsame Phasen. Der Täter kennt die verletzbaren Punkte der Partnerin. Viele Frauen schämen sich für das, was ihnen angetan wird, und werten sich selbst ab. Meistens werden mit der Zeit die Abstände zwischen den einzelnen Gewaltausbrüchen kürzer und die Schwere der Gewalt nimmt zu.

Weitere Gründe, Gewaltbeziehungen nicht zu beenden, liegen in der Angst, bei einer Trennung die Kinder zu verlieren, in gesellschaftlichem Druck, aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen, der Unkenntnis über Unterstützungsmöglichkeiten, Schuldzuweisungen oder ökonomischen Abhängigkeiten. Bei häuslicher Gewalt handelt es sich fast nie um Einzelfälle. Es kann bis zu mehreren Jahren dauern, bis sich Betroffene aus der Gewaltspirale lösen können. Zudem ist die Trennung für die betroffenen Frauen die gefährlichste Zeitspanne, hier erfolgen die meisten Misshandlungen.

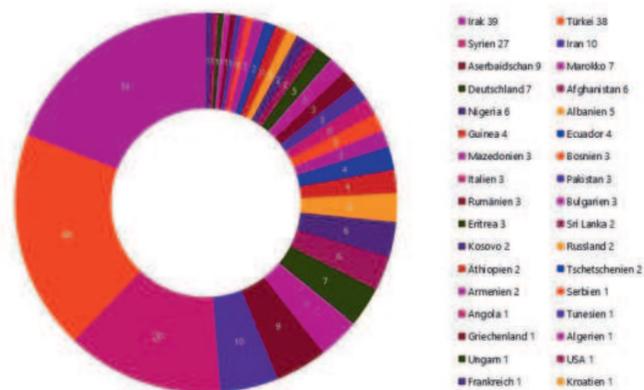
Ein Fallbeispiel der Beratung und Unterstützung einer Migrantin gibt Einblick in die Arbeit der qualifizierten Beraterinnen des MN:

Fallbeispiel

Eine junge, schwangere Frau und ihre 1- und 3-jährigen Kinder wurden vom Ehemann körperlich und psychisch misshandelt. Die Ratsuchende kam über die Familienzusammenführung nach Deutschland. Seit Beginn der Ehe übte ihr Mann auch während ihrer Schwangerschaften Gewalt aus. Sie hat keine Angehörigen, die ihr Rückendeckung geben können und ist auf sich allein gestellt. Die große Familie des Mannes steht hinter den Gewalttaten und beschuldigt sie für sein Verhalten. Sie hätte es verdient, geschlagen zu werden. Als ihr Mann auch gegenüber den Kindern gewalttätig wurde, fand sie den Mut, die Polizei einzuschalten.

Der Ehemann erhielt ein 10-tägiges Rückkehrverbot, gegen das er sofort verstieß. Er drohte Frau und Kindern weiterhin. Der Mann wurde daraufhin von der Polizei vorübergehend in Gewahrsam genommen. Die Kinder wurden vom Vater mit der Faust ins Gesicht geschlagen und mehrmals auf den Boden geworfen. Der 3-Jährige hatte Hämatome im Gesicht. Der gewalttätige Vater trat und schlug auch das ungeborene Kind im Leib der Mutter. Das Ordnungsamt brachte die Frau und ihre Kinder anonym im Kreis Düren unter, bis ein Frauenhausplatz gefunden werden konnte. Die Polizei meldete uns den Fall, und wir leiteten sofort notwendige Maßnahmen in die Wege.

Ratsuchende 2020 nach Herkunftsländern



In enger Zusammenarbeit mit dem städtischen Jugendamt und der Polizei wurde dem gewalttätigen Mann zunächst über das Familiengericht durch einstweilige Anordnung Kontaktverbot erteilt. Für die Klientin und ihre Kinder organisierten wir einen Platz im Frauenhaus. Sie konnte allerdings nicht eigenständig zum Frauenhaus fahren. Laut Polizei suchte man nach ihr und den Kindern. Es gab Morddrohungen seitens des Ehemannes und seiner Familie.

Angesichts der Gefahr musste die Klientin mit dem Jugendamt und einer ehrenamtlichen Beraterin vom MN in Sicherheit ins Frauenhaus einer weit entfernt liegenden Stadt gebracht werden. Allein dieser Einsatz dauerte sechs Stunden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Corona-Pandemie hatte unser Land fest im Griff – und damit auch unser Vereinsleben. Seit Mitte März des Jahres 2020 war alles anders.

Das Coronavirus zwang uns zur Einstellung unserer Aktivitäten. Viele unserer geplanten Aktivitäten, wie z. B. die Tanzdemonstration „One Billion Rising“, konnten 2020 leider nicht stattfinden.



Für die internationale Familienforschung zur Meta-Studie zum Thema „Jugend“ war **Elisabeth Hoffmann** (rechts) von der **Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin**, Abteilung Gesellschaftlicher Zusammenhalt, am 25. Februar 2020 zu Gast bei Goldrute e. V. Im Bild neben ihr (v. l.) Dr. Jadigar Kesdoğan, Erste Vorsitzende Goldrute e. V., und MN-Geschäftsführerin Nermin Ermiş.



Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle allen Personen und Einrichtungen, die unsere Arbeit im Jahr 2020 mit Geldspenden unterstützt haben!



Lesung mit Sozialaktivist Ali Can

Gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Düren fand am 28. Oktober 2020 im Rahmen der Kampagne „Vielfalt ohne Alternative“ die **Lesung und Diskussion** „Wir müssen reden – Mehr als eine Heimat – wie wir Deutschsein neu definieren“ mit dem Sozialaktivisten **Ali Can** im KOMM-Zentrum unter Corona-konformen Hygienemaßnahmen statt.

In seinem Buch „Mehr als eine Heimat – Wie ich Deutschsein neu definiere“ verknüpft Ali Can die eigene Biografie mit Erfahrungen aus dem von ihm initiierten Hashtag #MeTwo gegen Diskriminierung von Menschen mit Migrationshintergrund.

